

Stolper Post.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonntage und Festtage).

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pf., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pf. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pf. Ferner mit „Kunstlichem Anzeigungsblatt“ 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 1 R. 80 Pf. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pf.

Ausgabekisten in Stolz Bollweberstraße 254, in Stummelsburg bei Herrn Rudolph Bate, in Scha. a. bei Herrn C. A. Joch in Stolz münde bei Herrn M. Joffin Jr.

Insertionspreis für die gespaltene Copypresse oder deren Raum für Einzelexemplare 10 Pf., für Anzeigen 15 Pf. — Reclame für die gespaltene Copypresse oder deren Raum 20 Pf.

Nr. 54.

Donnerstag, 5. März.

Organ für die Handels-, Gewerblichen Interessen



werbs- und landwirthschaft-Hinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolz.

Druck und Verlag von J. W. Feige's Buchdruckerei in Stolz.

Präsident Cleveland.

Der 4. März bildet einen bedeutungsvollen Wendepunkt in der Geschichte der Vereinigten Staaten von Nordamerika — der neue Präsident Grover Cleveland hat an diesem Tage in feierlicher Weise sein Amt angetreten. Zu diesem Zweck hatte sein Vorgänger Präsident Arthur den neuen Senat zu einer außerordentlichen Session nach dem Weißen Hause in Washington einberufen, und leistete Cleveland dem von der Verfassung vorgeschriebenen Eid. Gerade der diesjährige Präsidentschaftswahlkampf auf eine erhöhte Bedeutung Anspruch machen; denn seit dem Jahre 1860, in welchem als Kandidat der damals neugegründeten republikanischen Partei Abraham Lincoln das „Weiße Haus“ bezog, hat die jetzt besetzte republikanische Partei ununterbrochen die Zügel der Regierung in Händen gehabt, u. heute nach 25 Jahren nimmt zum ersten Male wieder ein Demokrat den Präsidentschaftsamt ein. Die allmählich immer mehr sich greifende Verdrängung und die schonungslose Ausbeutung der Aemter durch die Republikaner führten ihren Sturz herbei und speziell das deutsche Element war es, das dagegen Opposition erhob. Als namentlich die Republikaner über die Präsidentschaft ausstellten, da wandten sich fast alle besseren Elemente Cleveland zu, den die Demokraten zu ihrem Bannerträger erkoren hatten.

Präsident Cleveland, der als Gouverneur von Newyork die Feuerprobe eines unbestechlichen Beamten glänzend bestanden hat, ist kein Schwächling, sondern ein starker, in der vollen Manneskraft stehender, energischer Mann, auf den man allgemein das Vertrauen setzt, er werde den verrotteten Zuständen der amerikanischen Verwaltung ein Ende machen. Das ist indessen eine solche Riesenaufgabe, da das Unkraut in üppigster Blüthe steht, daß ein radikaler Umsturz nicht mit einem Male erwartet werden darf, sondern nur allmählich eine Besserung anrichtet werden kann. Gerade weil Cleveland aber als Kandidat einer einzigen Partei, sondern als Compromiß-Kandidat zweier einander gegenüberstehender Gegner, der Demokraten und der unabhängigen Republikaner gewählt worden ist, wird seine Stellung um so schwieriger sein, und die ihm feindlichen Republikaner haben schon froh darauf hingewiesen, daß selbst ein Cleveland solchen Schwierigkeiten nicht gewachsen sein dürfte. Wir hoffen indessen, daß sich dies als ein gründlicher Irrthum erweisen wird; denn die gebührende Geltendmachung des deutschen Elementes in den Vereinigten Staaten steht mit der erfolgreichen Durchführung der Reformen Cleveland's im engsten

Zusammenhange. Besonders die Deutsch Amerikaner waren es, welche sich von der verrotteten republikanischen Partei abwandten und einem Manne bei der Präsidentschaftswahl zum Siege verhalfen, von dem sie bestimmt voraussetzen konnten, daß er mit starker Hand eine Verschönerung der Intelligenz und Moral im staatlichen Leben fördern werde. Da im Senat die Republikaner noch eine geringe Majorität besitzen, so ist dadurch ohnehin dafür gesorgt, daß das erwartete Reformwerk des neuen Präsidenten keine allzu schnellen Fortschritte mache. — Ueber die Entscheidungen von ganz bedeutender Tragweite, welche in nächster Zeit auf wirtschaftlichem Gebiete und in der auswärtigen Politik getroffen werden müssen, läßt sich noch kein bestimmtes Urtheil fällen. Daher ist es sehr erklärlich, daß die Antrittsbotschaft des Präsidenten nicht nur in Amerika, sondern auch in der ganzen civilisirten Welt mit großer Spannung erwartet wird.

Politische Uebersicht.

Stolz 5. März.

Der Kaiser empfing am Dienstag mehrere ausländische Offiziere, welche zur Theilnahme an den Frühjahrsübungen in Berlin eingetroffen sind. Oberst von Schelnitz überbrachte die Orden seines verstorbenen Vaters, des Hausministers. — Zum Geburtstag des Kaisers wird das schwedische Kronprinzenpaar in Berlin erwartet.

Der Reichskanzler liebt es nicht gerade im Reichstage sich über die auswärtige Politik mit ungeschminkter Offenheit auszulassen. Er hält das für überflüssig und da das Vertrauen zu seiner Führung der auswärtigen Geschäfte allgemein ist, so werden über dies Schweigen auch nicht viele Worte verloren. Höchst selten kommt es aber vor, daß Fürst Bismarck eine solche umfassende Darlegung über seine Stellung zu wichtigen Tagesfragen der europäischen Politik giebt, wie er es am Montag gekonnt mit Bezug auf England und Aegypten. Die gespannte Aufmerksamkeit und der Beifall, welchen seine Worte fanden, dürfte dem Kanzler gezeigt haben, wie wohlthuend dieses ungeschminkte Aussprechen berührt hat. „Wir wollen den Frieden mit allen Mächten und es fällt uns nicht ein, ihnen irgend welche Vorschriften zu machen oder sie in Unlegenheiten zu stürzen“, das war der Sinn der reichskanzlerischen Ausführungen, „aber wir wollen auch unsere Rechte gewahrt und unsere Ehre unangetastet wissen.“ Dies Programm fand allenthalben im Hause die rückhaltlose Zustimmung und so empfing denn Fürst Bismarck für seine auswärtige Politik ein unverlangtes, aber trotzdem volles Vertrauensvotum. Die beste Folge würden Fürst Bis-

marck's Worte haben, wenn man sich dieselben in England recht genau merkte: Die peinlichen Beziehungen, welche zwischen Deutschland und Großbritannien eine Erklärung herbeigeführt, würden dann bald gehoben und Gladstone's letzte Regierungsperiode die werthvollste für sein Vaterland sein. Und will die englische Regierung auf die Stimme des deutschen leitenden Staatsmannes allein nicht achten, so mag sie darauf hören, was das englische Volk in seiner großen Masse immer lauter zu sprechen beginnt: „Fort mit der Politik des Neides und der Mißgunst.“

Dem französischen Botschafter in Berlin, Baron de Courcel, steht, wie verschiedenen Blättern telegraphisch aus Berlin mitgetheilt wird, aus Anlaß seiner während der afrikanischen Konferenz geleisteten hervorragenden Verdienste von Seiten des Kaisers Wilhelm eine hohe Auszeichnung bevor.

Aus den Reichstagskommissionen. Bei der Holzollkommission sind 61 Petitionen für Erhöhung der Holzölle, 98 Petitionen dagegen eingelaufen. Die Unfallversicherungskommission hat den § 1 des landwirthschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes angenommen. Trotzdem ist das Zustandekommen des Gesetzes noch immer sehr fraglich.

Im Reichstage ist von den Anhängern der Doppelwährung nunmehr der Antrag eingebracht, den Reichskanzler zu ersuchen, eine internationale Konferenz herbeizuführen, welche die Einführung der Doppelwährung beraten soll.

Die R. A. Z. bespricht die englischen Entschädigungsforderungen für Kamerun und meint, die Engländer hätten noch lange nicht die Entschädigungen für Alexandrien bezahlt. Stimmt genau!

Als Stiftungstag für sämtliche vor 25 Jahren reorganisirten preussischen Regimenter soll der 6. Juli 1860 betrachtet werden.

Die schon vor mehreren Wochen von uns erwähnten Vandeserwerbungen einer deutschen Expedition am Kongostrom finden jetzt ihre volle Bestätigung. Es ist recht geeignetes Terrain für den Handelsverkehr, über welches an dem Nijensstrom die deutsche Flagge weht.

Wie es heißt, steht die Bildung einer Gesellschaft zur Ausbeutung von Angra Pequena mit einem Kapital von vorläufig 1 Million Mark bevor. Zur Zeit soll es sich nur noch um die Höhe der Entschädigungsforderung handeln, gegen welche Herr Lüderitz seine Rechte an die Gesellschaft abzutreten bereit ist. — Für die Bildung einer Venu-Compagnie sind die nöthigen 500000 — einem Hamb. Blatt zufolge — noch lange nicht zusammen. — Die Gesellschaft für deutsche Kolonisation rüth dringend von allen Kolonisationsversuchen in Ostafrika ab, das Klima ist dort geradezu mörderisch.

In Bayern werden in diesem Jahre zum ersten Male größere Kavallerie-Manöver stattfinden, denen auch der deutsche Kronprinz beizuwohnen wird.

Es ließ sich voraussehen, daß das Sperrgesetz für Getreide etc. in seiner Ausführung vielfache Schwierigkeiten hervorrufen würde und in der That laufen aus Handelskreisen bereits Beschwerden ein, die freilich noch genau zu prüfen sind. Um allen Zwifligkeiten die noch aus der Praxis entstehen könnten, vorzubeugen, hat Abg. Richter-Hagen Ergänzungsanträge zu dem Sperrgesetz eingebracht. Vor allen Dingen sollen darnach vor dem 15. Januar gelaufte Sperrwaaren bis zum 1. August d. J. zu den alten Zollsätzen eingeführt werden können, und außerdem soll der Vertragsnachweis erleichtert werden. Die wichtigste Bestimmung ist wohl die, daß in Streitfällen den sich geschädigt glaubenden Kaufleuten eine Berufung an die ordentlichen Gerichte gestattet sein soll. Dieser letztere Satz wird hauptsächlich zu lebhaftem Protest von Seiten des Bundesrathes Anlaß geben.

Nach der letzten allgemeinen Berufszählung befanden sich in Preußen: 17659144 Evangelische, 9220326 Katholiken, 357554 Juden. In einem Hauptberuf waren erwerbsthätig 7617096 Evangelische, 3937623 Katholiken, 137138 Juden. Sondern man die einzelnen Berufsgruppen von einander, so findet man daß von 100 Erwerbsthätigen in der Landwirtschaft thätig waren 38,9 Evangelische, 43,8 Katholiken, 1,2 Juden; in der Industrie und den Gewerben: 31,0 Evangelische, 31,9 Katholiken, 20,8 Juden; im Handel 4,0 Evangelische, 3,0 Katholiken, 53,9 Juden; als Rentner, Pensionäre, Anstaltsinsassen etc. 6,4 Evangelische, 5,0 Katholiken, 13,1 Juden. Die Katholiken überwiegen verhältnißmäßig bedeutend in der Textilindustrie und dem Bergbau, die Juden in Buchdruckerei, Bekleidungsindustrie und in der Industrie der Nahrungsmittel und Genussmittel, Beherbergungs- und Schankgewerbe.

Bis Ende 1884 wurden ausgeprägt an Reichsgoldmünzen: Doppel-Kronen Mark 1'380 639 640. Kronen Mark 455 745 300. Halbe Kronen Mark 27 969 925. Zusammen 1 922 016 605. Es ergab sich ein Bruttomünzgewinn bei der Goldprägung von 8 229 090,84 Mk. An Reichsscheidemünzen wurden bis Ende 1884 ausgeprägt: Fünfmarsstücke 71 648 645. Zweimarsstücke 102 510 766. Einmarsstücke M. 168 703 254. 50 Pfennigstücke 71 484 620. 20 Pfennigstücke 27 710 041,80. Die Silberausprägung ergab einen Münzgewinn von M. 42 704 250,67.

Papst Leo XIII. beging am Montag seinen Geburtstag. Auf die Glückwünsche der Kardinäle gab er auf's Neue seinem Bedauern über die

Die Falschmünzer.

Nachdruck verboten

591 Kriminalroman von Gustav Köffel.

Fortsetzung.

„Alle Wetter! Wer hat uns Das gethan?“

„Wer sonst als die Polizei.“

„Die Polizei? Und wie ist es geschehen?“

„Es war heute gegen Morgen. Ich stand gerade im Begriff, einen Gang nach der Münze in einer Weise, daß ich selber Angst bekam, aber nicht wegen der etwa wieder lebendig gewordenen Toten, sondern weil eine größere Anzahl viel vertheilten die Katakomben durchsuchten. So viel vertheilten mir die ersten vernommenen An- und Eile nach der Forste zurück, die ich hinter Augenblick der Entdeckung gewärtig und bereit, das Haus durch die andere Thür zu verlassen.“

„Und nun?“

„Die Suchenden fanden diese Thür, die allerdings etwas sehr versteckt liegt, nicht. Ich nahm nun das ganze Ergebnis und die Veran-

lassung ihrer Untersuchung.“

„Und diese waren?“

„Nicht berichtet, was wir bereits wissen, soweit es die Verfolgung des rothen Matthies durch Neubert betraf.“

„Nun, und da sind Sie noch unzufrieden?“

„Doch über dieses merkwürdige Zusammentreffen von Umständen. Die Polizei ist irreführt Sie werden Falschmünzer und Anarchisten in einen

„Das eben bringt uns doppelte Gefahr.“

„Lächerlich. Sind wir denn Anarchisten?“

„Biel bedenklicher ist für mich, aus Gründen, die Sie Nichts angehen, das Wiederauftauchen des rothen Matthies. Ich hatte ihn todt gewöhnt.“

„Das heißt, Sie wünschen, daß er todt wäre? fragte Niston lauernd.“

„Welch' eine Umdrehung!“ sagte Duprat un-

willig. „Ich habe mich dünner Weise, trotzdem ich es gar nicht nöthig hatte, zur passiven Theil-

nahme in ihren Münzfälschungen überreden las-

sen, und nun halten Sie sich für berechtigt, mir alle möglichen Verbrechen an die Schwelle zu legen. Ich sage Ihnen, damit kommen Sie an die falsche Adresse. Lassen Sie es sich vergehen, mich zu bedrohen. Ich rathe Ihnen Das in Ihrem eigenen Interesse.“

„Wer bedroht Sie!“ erwiderte Niston voll edler Entrüstung. „Ich bringe mich selbst in Gefahr, um Sie zu warnen, und Das ist mein Dank dafür. Bemerken Sie denn nicht, daß ich Sie eher von jedem Verbrechen rein wissen und erhalten möchte, als Sie mit einem solchen leb-

haften? Wenn mein Zeugniß, das Zeugniß eines Münzfälschers, Sie rein waschen könnte, würde ich keinen Augenblick anstehen, die ganze Schuld auf mich zu nehmen. Ja, ich wäre im Stande, selbst ein Verbrechen zu begehen, um Sie vor den bösen Folgen eines solchen zu bewahren.“

Duprat stuzte.

„Das klingt so aufrichtig und ist doch so unwahrscheinlich“, sagte er, daß ich Ihnen darauf hin mein ganzes Vertrauen nicht schenken möchte. Reden wir von etwas Anderem und zwar von Dem, was für uns Beide ein gleich großes Interesse hat; denn jeden Augenblick kann mein Chef zurückkommen und dann können Sie hier nicht mehr, ohne mich zu gefährden,

betroffen werden.“

Niston hatte Etwas einwenden wollen, aber bei diesen Worten nickte er zustimmend.

„Die Frage ist“, fuhr Duprat fort, „was nun thun? Der Münzapparat ist uns genommen und die Falschmünzerei für uns überhaupt unmöglich geworden. Unden hat Das voraus-

gesehen und ist entflohen. Ich habe durch ihn zwar mein Vermögen eingebüßt, aber ich möchte es durch so gewagte Mittel, wie eine neue Münz-

fälschung nicht ergänzen.“

„Ich würde auch unter keinen Umständen meine Hand dazu reichen.“

„Und ich die mit dargebotene Hand auch unter leichten Umständen ergreifen. Mich trifft Das alles nicht. Ich habe meine gute Stellung, welche mir eine auskömmliche Existenz sichert. Aber Sie, Niston, was machen Sie?“

„Ich brauche wenig.“

„Dennoch müssen Sie leben, und dazu gehören Mittel. Ich will Ihnen diese Mittel gewähren.“

„Sie — mir? fragte Niston bewegt. „Wie gut Sie sind.“

„Mißverstehen Sie mich nicht“, entgegnete Duprat kalt. „Sie können in dem iden Hause, in dem Sie jetzt stark gefährdet sind, nicht bleiben, und ich kann durch ihre Gegenwart nicht immerfort bedroht werden. Ich will Ihnen nun mein letztes opfern und ihnen eine Summe zahlen, welche es Ihnen ermöglichen wird, im Aus-

lande sich eine neue Existenz zu gründen, und zahle ich ihnen dieses Geld nur unter der einzi-

gen Bedingung, daß Sie nie mehr einen Fuß in dieses Land setzen, mich nie mehr belästigen. Wollen Sie mir Das versprechen?“

„Nein.“

Duprat zuckte zusammen.

„Ich zahle ihnen fünftausend Mark.“

„Nein.“

„Zehntausend!“

„Und nicht, wenn Sie mir selbst hundert-

tausend Mark zahlen.“

„Warum nicht?“

Duprat sprach es grollend, drohend. Niston mochte sich vorsetzen.

„Das — erwiderte Dieser, werde ich ihnen eines späteren Tages sagen. Zunächst habe ich ein Interesse daran, Ihren Entwicklungsgang aus der Nähe zu beobachten und Sie als — guten Kameraden vor Schaden zu hüten.“

Davor hüte ich mich schon selbst. Auch können Sie mir die Gestaltung meiner Zukunft ruhig überlassen. Ich kann ihres Rathes und ihrer Theilnahme entbehren.“

„Sie sind noch jung Vielleicht werden Sie eines Tages einen Freund brauchen.“

„Ich danke, ich habe an dem einen falschen Freunde genug.“

Niston ließ sich aber nicht abweisen und auch nicht ausweisen. Er wollte in der Nähe bleiben.

„Gut denn“, sagte Duprat, als er sah, daß seine Unterredung Nichts fruchtete. „Wenn Sie durchaus mein Freund sein wollen, dann gefährden Sie mich momentan nicht weiter durch ihre Gegenwart. Halten Sie eine Unterredung für nothwendig, so genügen ein paar Zeilen unter Couvert, um mich in wenig Stunden zu Ihnen zu rufen. Benütze ich Ihrer, so weiß ich Sie zu finden.“

„Ganz recht“, sagte freundlich zustimmend Niston. „Ich habe auch daran gedacht und ihnen einen zweiten Schlüssel angefertigt, der zu der ihnen bekannten Seitenthür des iden Hauses paßt. Es würde mich sehr freuen, wenn Sie recht bald und häufigen Gebrauch davon machten.“

Vage des Papstthums Ausdruck. Wenn die Verhältnisse auch nur so bleiben sollten, wie sie gegenwärtig sind, würden dieselben zuletzt doch unerträglich werden müssen und weder er, noch einer seiner Nachfolger würden jemals im Stande sein, sich denselben zu fügen.

Die Nachrichten von der Verhaftung des polnischen Afrikareisenden Posojinski in Kamerun und seinem Transport nach Hamburg haben sich als unbegründet herausgestellt.

Der italienische Spaziergang nach dem Rothen Meere sollte, so behaupteten römische Journale, eine Differenz zwischen Deutschland und Italien hervorgerufen haben, die sich namentlich dadurch äußerte, daß der deutsche Botschafter in Rom, Herr von Reubell, sich der italienischen Regierung gegenüber sowohl wie dem Hofe äußerst reservirt verhielt. Das ministerielle Organ Diritto erklärt diese Angaben für völlig unbegründet und bemerkt, daß nur ein häuslicher Unfall der Familie des Botschafters einige Zurückgezogenheit auferlege.

Schleswigsche Fischer haben eine Petition an den Reichstag gefandt, in welcher sie um Einführung eines Zolles auf aus dem Auslande importirte Fische bitten.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus hat die Regierung bekanntlich keine Majorität mehr für Finanzfragen und hat deshalb die Auflösung des Hauses und Neuwahlen beschlossen. Der Finanzminister hat dies am Montag der Volksvertretung mit den sehr pathetischen Worten mitgetheilt, die Regierung sei keine von der Majorität abhängige parlamentarische Regierung, sie wache über die Angehörigen aller Nationen im Reiche mit gleicher Sorgfalt. Ach ja: Das haben die deutschen am besten gemerkt, auf deren Kosten Polen und Oechen als liebes Kind behandelt wurden. — Dem ungarischen Premierminister Tisza hat sein zehnjähriges Amtsjubiläum, hundertfache Gnadenbeweise des Kaisers und viel Ovationen gebracht, aber im Wermuthstropfen ist in den Freudenkelch doch gefallen. Der wegen Unterschlagung von Wohlthätigkeitsgeldern zu 18 Monaten verurtheilte Abgeordnete Verbeoy und sein mit 10 Monaten bedachter Bruder Ludwig haben aus Anlaß ihrer Verdonnerung einen Mordsturm gemacht und behauptet, der Minister habe die Richter beeinflusst. Auch diese Parole des Volksvertreters und Spitzbuben schwören auch seine Anhänger. Verbeoy ist nämlich der Hauptführer der ungarischen Antisemiten. — Das Kronprinzenpaar ist in Beryut und reist von dort nach Damaskus.

Frankreich. Die Kammer hat die neuen Getreidezölle unverändert im Ganzen angenommen. Von Admiral Courbet, welcher die Stadt Chinhae am Yangtschuh bombardirt, liegen noch keine weiteren Nachrichten vor. Es scheint dieselbe Geschlechte zu werden, wie bei Futschu, durch dessen theilweise Zerstörung sich die Chinesen freilich auch nicht haben einschüchtern lassen. Am meisten wird den Franzosen wohl die Reiseperrre helfen.

Schweiz. In Genf ist eine anarchistische Druckerei mit Beschlag belegt. — Die Zahl der verhafteten Anarchisten stieg auf 50.

Großbritannien. Gladstone bleibt also und allgemein hat man sich damit abgefunden. Nicht nur in der Presse, sondern auch im Parlament rath man ihm aber dringend, nunmehr etwas andere Seiten der Politik aufzulegen und Deutschland nicht mehr vor den Kopf zu stoßen. Der Abg. Bartlett hat im Unterhaule bereits einen Antrag angekündigt, das Haus wolle sein Bedauern darüber ausdrücken, daß das gute Einvernehmen mit Deutschland zerstückt, und erklären, daß die Handlungsweise der (englischen) Regierung in den Silberstreitigkeiten Deutschland gegenüber Englands nicht würdig sei. Das ist für Herrn Gladstone starker Taback! — Bezüglich der Verhandlungen über Kamerun kann Weiteres noch mitgetheilt werden, doch sind die englischen Flottenoffiziere nunmehr energisch angewiesen, das deutsche Gebiet zu respectiren. — An Gerüchten, Frankreich habe von Birman Gebietsabtretungen erzwungen, glaubt die englische Regierung nicht. Birman in französischen Händen ist ebenso unangenehm, wie Herat in russischen. — Das Unterhaus hat der Botschaft der Königin wegen Vereithaltens der Truppen für auswärtige Zwecke zugestimmt und eine Dankadresse angenommen. — In einer Zahl von Hafenstädten sind die Truppen bereits auf ihre Tauglichkeit für überseeischen Dienst hin ärztlich untersucht. Es wird diese Untersuchung mit einer Verhärtung der indischen Garnison in Zusam-

In Duprats' halb verdeckten Augen blüht es auf wie von einer taufrischen Freude. Er griff nach dem Schlüssel und ließ ihn in seine Tasche gleiten.

„Gut“, sagte er, ich werde kommen. Aber run, Adieu!“

Rifton ging, in seinem Herzen noch für Denjenigen besorgt, der seiner Liebe mit so viel Kälte begegnete. Er ging zur Seitenspore hin aus, wo er auch herein gekommen. Frank hatte ihn nicht passieren lassen wollen und ihn dann ins Haus begleitet, wo er bei ihm blieb, bis Jonas kam und ihn zu Herrn Duprat führte. Ohne dem Pförtner noch ein Wort zu gönnen, ging Rifton hinaus.

Draußen vor der kleinen Gitterthür blieb er einen Augenblick unschlüssig stehen, als wenn er nicht wisse, wohin er sich wenden solle. Im Begriff, den Weg nach dem „Fuchsbau“ einzuschlagen, kam ein auf Gummirädern laufender Wagen herangeflogen, und so rasch und für den sinnenden Rifton unhörbar, daß er zurückzuringen mußte, um nicht überfahren zu werden.

Frank's Ohr war besser gewöhnt. Er hatte den Wagen kommen hören und öffnete schon das große Gitter, so daß jener kaum zum Hal-

(Fortsetzung folgt.)

menhang gebracht, die an und für sich schon und ohne Rücksicht auf die Ferialfrage durch die Sendung eines bedeutenden indischen Truppenkontingents nach Egypten gerechtfertigt ist. Nach Egypten werden übrigens auch neue englische Regimenter abgehen.

Orient. Endlich ist dem englischen Obergeneral im Sudan, Wolseley, die Einsicht gekommen. Er hat alle seine zerstreuten Truppen nach seinem Hauptquartier Korti beordert. Die Macht der Araber muß also in der That bedeutend sein. — Die für Suakin bestimmten indischen Truppen sind jetzt sammtlich unterwegs. — Der Generalpostmeister des Transvaallandes ist mit Frau und Tochter beim Durchfahren eines Flusses ertrunken. Brücken giebt es nämlich in der Boern-Republik auf dem flachen Lande wenig oder gar nicht.

Amerika. In Centralamerika breitet sich der daselbst ansgehörte Aufstand immer mehr zu Gunsten der Rebellen aus, die den Regierungstruppen empfindliche Niederlagen beibrachten. In Nordamerika kümmert man sich noch wenig darum. — Heute am 4. März übernimmt der neugewählte Demokratische Präsident Cleveland die Regierung der Union. Trotz des rechtlichen Characters des Staatsoberhauptes werden sich die Aemterjäger doch in Massen vorbringen.

Deutschland.

Berlin, 4. März.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nach einer in andere Blätter übernommenen Notiz des „Frankfurter Journals“ vom 26. v. Mts. soll der Minister der öffentlichen Arbeiten die künftigen Eisenbahndirectionen angewiesen haben, „alle noch nicht 21 Jahre alten Arbeiter, welche in irgend einem Dienstzweige eine Beschäftigung haben, die mit dem Betriebsdienste zusammenhänge, bezw. bei welcher Unglücksfälle herbeigeführt werden könnten, aus diesen Stellen zu entfernen und künftighin nicht zu verwenden.“ — Wir sind in der Lage, aus besserer Quelle mitzutheilen, daß eine derartige oder eine ähnliche Anordnung nicht ergangen ist, somit jene Mittheilung der thatsächlichen Begründung entbehrt.

— Das „Militär-Wochenblatt“ giebt in seiner neuesten Nummer eine auf der Rangliste basirende Zusammenstellung der in der preussischen Armee vorhandenen Offiziere. Wir entnehmen dieser sorgfältigen und in dieser Art bisher noch nicht aufgestellten Tabelle, daß die Armee Ende v. J. zählte: 12,212 active Offiziere, 6453 Reserveoffiziere, 64 Gendarmen- und 53 Invalidentoffiziere. Außerdem führt die Rangliste außer verschiedenen regierenden Fürsten etc. die in der Armee keinen besonderen Rang bekleidenden, noch 252 Offiziere zur Disposition und 6 außer Dienst, sowie 922 active Sanitäts-offiziere, 848 Sanitäts-offiziere der Reserve und 938 desgleichen der Landwehr auf.

Ausland.

England.

London, 3. März. (W. B.) In einer Kohlengrube bei Usworth unweit Newcastle wurden in der vergangenen Nacht 26 Grundarbeiter durch schlagende Wetter getödtet.

Stadt, Kreis, Provinz.

Stolz, 5. März.

Sitzung der Stadtverordneten am Mittwoch, den 3. März cr.

(Originalbericht der „Stolzer Post.“)

? Vorsitzender: Herr Zahlmelster a. D. Klohe. Anwesend: 33 Stadtverordnete. Anfang Nachmittags 4 1/2 Uhr.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protocolls der vorigen Sitzung willigte die Versammlung in vier Niederschlagungsanträge von Kurkosten im Betrage von 296,25 M. und nahm dann von dem Betriebsabluß der Gasanstalt pro Januar cr., sowie von der Rassenrevisionverhandlung vom 6. Februar cr. Kenntniß.

Gasanstalt: Production: 51380 cbm (3970 cbm gegen das Vorjahr mehr), Gesamtverbrauch 51490 cbm, Privatconsum 37900 cbm (4120 cbm mehr), Einnahme von Privaten 7568,62 M. (818,70 M. mehr), Straßenbeleuchtung 11295 cbm (110 cbm weniger), Gasanstaltsverbrauch 695 cbm (10 cbm mehr). Der Verlust betrug 3,11 pCt.

Die Rassenrevision ergab folgende Bestände: Stadthauptklasse 4529,03 M., Sparkasse 69572,05 M., Serviskasse 3751,24 M., Paphbureaukasse 34,20 M., Aichungsasse 60,21 M., Gemeindefrankenlasse 192,32 M.

Der Versammlung war ein Rechnungs-Extract der Stadthauptklassen-Rechnung vom 1. April 1883/84 beaufs Revision zugegangen.

Einnahmen (Wichtigste Positionen): Bestand nach vorjähriger Rechnung 1882/83 6655,46 M. Eingekommene Kapitalien 23732,40 M. Angeliehene Kapitalien aus der Sparkasse 30000,00 M. An Zinsen von ausstehenden Kapitalien 48805,59 M. Von städtischen Grundstücken und Berechtigkeiten 26627,42 M. Aus dem Stadteigenthum 4359,04 M. Aus den Forsten: 113520,29 M. (Wichtige Unter-Positionen dieses Titels sind: für Bau- u. Brennholz etc. 102034,86 M. Nutzungswert der Ländereien der Forstbeamten: 1588,88 M. Pacht und Mieten für den Prinzenhof, sowie für sonstige Acker- und Wiesenländereien in Voigt 3131,33 M. Pacht und Miete für Wohnungen, Acker- und Wiesenländereien in Stolpmündes-Strickshagen: 4596,91 M. Pacht für die Jagdnu: ung: 1613,33 M.) Verschiedene unbestimmte Einnahmen: 35853,10 M. (Wichtige Unter-Positionen dieses Titels sind: an Marktstandsgeldern: 1039,90 M., an Hausstandsgeldern: 396 M.; Adjacentbeiträge bei Ausföhrung von Pflasterungen 7689 M., für Befreiung vom Feuerlöschdienst 1975 M.) Polizeiverwaltung: 2517,60 M. (Strafgelder: 2079,20 M.); aus anderen städtischen Rassen:

313324,74 M. Beamtengehälter aus anderen Rassen 7612,74 M.; Kommunalabgaben und Kommunal-Zuschlag von der Grund- und Gebäudesteuer 196869,85 M. —

Ausgabe. (Wichtigste Positionen.) Angelegte Kapitalien incl. der, welche aus verkauftem Grund und Boden herrühren M. 74974,96; zur Tilgung des Darlehns von der Provinzialhülfskasse in Stettin 3000 M., Zinsen von bestehenden Schulden: 13012,89 M., an Gehältern und Emolumenten: 45543,09 M., an Pensionen 4225 M., Landes-, Kommunal- und anderweite Abgaben 38106,31 M., Polizeiverwaltung 22584,76 M. (Gehälter der Polizeibeamten und Nachwächter 19651,83 M., Kosten für Bekleidung der Nachwächter 537,90 M.); Baukosten 1182,85 M., (Unterhaltung der Kämmerer-Gebäude 794,91 M., Unterhaltung der Brücken 364,39 M.); Unterhaltung der Steinbänne und Landwege und zu Meliorationen 31398,81 M. (Pflasterungen in alten Straßen: 11371,81 M., Neupflasterungen arbeiten auf Rechnung der Anleihe von 100000 M., M. 12064,50, Unterhaltung der Landstraßen und Promenaden M. 4211,66, Unterhaltung bestehender Anlagen M. 3747,84) Zu Zwecken der Ordnung- und Sicherheits-Polizei M. 23049,28 (Feuerlöschwesen: 973,19 M., Unterhaltung der öffentlichen Brunnen M. 3055,94, Straßenbeleuchtung durch Gas M. 15682,50, durch Petroleum M. 1028, Reinigung des Marktes etc. M. 2286,40) Forstverwaltung: 32166,85 M. (Gehälter und Pensionen 4045,65 M., Pauerlöhne für Voigt 6732 M., Fuhrlohn und Föhrungslohn für Voigt 7530,16 M., Kosten für Pflanzen- und Wege-Culturen in Voigt 2134,22 M.) Zu allgemeinen Verwaltungszwecken 6261,34 M. Ausfälle und Remissionen Markt 2260,71. An andere städtische Rassen M. 476604,40. Außerordentliche Ausgaben: 9793,04 M. (Unterhaltung der Verschönerungs-Anlagen Markt 2131,24, Anpflanzungen in den Langenbergern 908,49 M., Anpflanzungen am Wallmühlenwege 1491,55 M.)

Abschluß: Die Einnahme beträgt 813289,80 M. Die Ausgabe beträgt 794808,79 M., Bestand 18481,01 M.

Außer einigen Calculatur-Monita, welche die Finanz-Commission zu den ibrigen gemacht, hatte letztere noch Folgendes zu erinnern gefunden: Einnahme: 1. Nach der Stadthauptklassenrechnung beträgt die Einnahme aus den Forsten 113612 M. 9 Pf., während sie sich in dem der Rechnung beigegebenen Forstassen-Rechnungs-Extract auf 113672 M. 9 Pf. beziffert; die Differenz von 60 M. bleibt aufzuklären. 2. Bei 30000 M. 4%, Pfandbriefe sind andere Nummern als früher angegeben. 3. Für die Handwerker-Darlehnsklasse sind nach der Rechnung 5700 M. aus der Stadthauptkasse gezahlt, während die Handwerker-Darlehnsklasse nach ihrem Rechnungsabluß 6000 M. empfangen hat. 4. Auf der Rechnung der Holzstapelverwaltung fehle die Einnahmeordr. Ausgabe: 1. Für Sammeln der Pflastersteine sind an Frau Barnewow 334,80 M. gezahlt; diese Ausgabe erscheint zu hoch, da es sich bei derselben um alte Steine handelt. 2. Für Aufsetzen von Steinen sind 109,26 M. gezahlt worden. Da auch bei anderen Positionen für Steinmaterial die Preise incl. Aufsetzen berechnet sind, so ist Auskunft darüber erwünscht, warum nicht bei allen Steinelieferungen das Aufsetzen vom Lieferanten besorgt worden ist. 3. Die in dem Prozesse der Stadt gegen die Wittve Reigel gezahlten Gerichts- und Mandatariengebühren in Höhe von 96,10 M. sind nicht zu bemängeln, doch erscheint es wünschenswerth, daß vor Anstrengung derartiger Prozesse für die Folge auch der Stadtverordnetenversammlung Mittheilung gemacht werde. Nach dem dieser Position beigegebenen Exposé des Magistrats war die Wittve Reigel aufgefordert worden, zwei Oeffnungen, welche sich in der ihrem Hause als Rückwand dienenden Stadtmauer befanden, zu schließen. Diesem Auftrage leistete Frau Reigel indes keine Folge, weshalb die Oeffnungen auf Veranlassung der Behörde zugemauert wurden. Frau Reigel ließ indes die Oeffnungen wiederum herstellen und strengte Magistrat deshalb die Klage an. In dem Prozesse wurde dem Magistrat allerdings das Eigenthumsrecht an der Stadtmauer zugesprochen, doch konnte die Beklagte ihr Recht aus der Verjährung mit Erfolg herleiten, weshalb die Stadt unter Compensation der Kosten abgewiesen werden mußte. Magistrat wird in Folge dessen bei allen Besitzern der sogenannten Wohnbuden, wenn sie Oeffnungen in der Stadtmauer vorzunehmen oder bestehende Oeffnungen zu vergrößern beabsichtigen, die Verpflichtung der Besitzer, die Oeffnungen auf Erfordern der Stadt sofort wieder zu beseitigen, in das Hypothekenbuch eintragen lassen. 4. Auf einigen Belägen fehlen die Inventarisationsvermerke. — Die Versammlung machte die Bemerkungen der Finanz-Commission zu den ibrigen und setzte die Dechargirung der Stadthauptklassenrechnung bis nach erfolgter Beantwortung der Notaten aus. Schluß der Sitzung 5 1/2 Uhr.

Es folgt geheime Sitzung.

Strafkammer. Sitzung am 3. März cr. (Originalbericht der „Stolzer Post.“) ? Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirector, Geheimer Justizrath Kästner. Beisitzende Richter: die Herren Landgerichtsräthe Schulze, Jasse, Eckart und Barckall. Beamter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Haene. Der Arbeiter Schulz von hier, der über seine zweifelhafte Herkunft nur die Auskunft zu geben vermag, „daß sie ihn gefunden haben“, erhielt zufällig zu der am 7. Januar wegen Diebstahl über ihn verhängte Strafe wegen desselben Vergehens eine 4 monatliche Gefängnißstrafe, sowie 1 Jahr Ehrverlust. — Der Kaufmann Gustav Mohr, früher zu

Polnow, jetzt in Coblenz wohnhaft, wegen Verleumdung vorbestraft ist des Verhabers eines Geschäfts, welches im Jahre 1882 an seine Frau überging. Der das Geschäft abgemeldet hatte, dies auch durch verschiedene Zeitungen veröffentlicht worden war, begann nun ein Hausfrau. Schon früher hatte er von den Tuchfabrikanten Mittel und Pennig zu Rummelsburg gekauft und blieb er jetzt auch Kunde von dem machte die Bestellung aber theils auf den Namen seiner Frau (M. Mohr) theils auf den Namen. Die beiden Lieferanten, die Lieferung davon hatten, daß Mohr nicht mehr habe des Geschäfts in Polnow sei, aber auch nicht, die Waaren zu liefern. Als doch zum Bezahlen kam, machte Mohr alle Winkelzüge und zog die Gläubiger jahrelang hin, schrieb ihnen sogar ganz falsch mit Klage drohten: „Sie möchten sich gar unnützen Kosten machen, bei ihm wäre doch zu holen.“ Beide Gläubiger erklärten, daß sie eine Ahnung von der Geschäftsfrage gehabt, sie ihm keinen Credit gezahlt hätten. Der Herr Staatsanwalt beantragte eine sammtstrafe von 9 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust, sowie eine Geldbuße von M. ev. 80 Tage Gefängniß. Der Verteidiger Herr Rechtsanwalt Frieg, legte besonderes Gewicht darauf, daß die Abmeldung des Geschäfts durch verschiedene Zeitungen gemacht worden; der Herr Staatsanwalt gegen hielt dies nicht für bedeutend. Der Gerichtshof erachtete den Angeklagten des Betrugs für schuldig und erlante auf 6 Monate Gefängniß und eine Geldstrafe von 300 M. ev. für 1 Tag Haft.

Am 3. October v. J. fuhren die Tochter zu Nemitz unter Aufsicht des Inspectors Masur das Heu ein. Nachdem die Wagen beladen worden, bestiegen sämtliche Arbeiter dieselben nach Hause zu fahren. Der Inspecteur war Ansicht, daß die Pferde sich hierbei sehr anstrengen müßten und gebot den Leuten, die Wagen zu verlassen. Alle leisteten diesem Befehl mit Ausnahme eines alten Maurets, der Rücksicht auf seine körperliche Schwäche beizugehen zu lassen. Der Inspecteur wurde jedoch aufgefordert und drohte, den Wagen über vom Wagen zu werfen. Als er auf den Wagen stieg, rief der Tagelöhner Maerten, Schwiegersohn des alten Maurets, dem Inspecteur zu: „Wenn Sie den alten Mann sitzen lassen, giebt's etwas. Entweder Sie oder ich auf dem Plage.“ Zu Thätlichkeit kam es jedoch nicht. — Der Inspecteur ertheilte den Tagelöhner Maerten und wurde diesen die Anklage erhoben, den Inspecteur widerrechtlich durch Bedrohung mit dem Brechen des Todschlags zur Unterlassung der Handlung genöthigt zu haben. Der Angeklagte sprach den Angeklagten jedoch frei, da der § 53 des Strafgesetzbuches zur Seite steht.

Auf der Chaussee von Polnow nach Stolz fuhr am 2. Februar v. J. der Fuhrer Mischnick mit einem Reisenden. In der Nähe von Spow kamen 2 Männer nachgelassen und riefen dem Reiter zu, anzuhalten, sie mitzufahren. Reiter machte ihnen klar, daß nicht ginge, wodurch sich die Beiden aber abweisen ließen und auf den Wagen zu versuchten. Hierbei wurde der Reiter auf den Kopf und schlug mit der Peitsche um sich. Die jedoch gerade das unrichtige Mittel, die Pferde zu vertreiben. Einer, der Arbeiter Carl Ramlow schlug mit einem Stock auf den Kopf ein und brachte diesem mehrere Verletzungen zu. Der andere Kerl, welcher sich seiner Bestrafung entziehen wollte, wurde von dem Pferde in die Bügel und die Sattelgürtel der beiden Inassen des Wagens, von dem Reiter nach Aussage des Reiter, „ängstlich war“, kritisch zu werden. Schließlich schickte sich die Parteien, dahin, daß die Wegelagerer sich mit dem Betrage von 2 M., welche sie von dem „Geängstigten“ eingekauft hatten, leidend die Büsche schlugen. — Der Angeklagte, welcher inzwischen ebenfalls Amerika beehrt, erhielt nach dem Antrage des Herrn Staatswalts 6 Monate Gefängniß. — Für den anderen Kerl, der die zwei Mark gefordert hatte, wurde die Sache wohl etwas schlimmer werden, er seinem Spießgesellen in die Heimath schickte.

O Verfehlt. Der Divisions-Auditeur Laub der 4. Division, zu dessen Functionsbereich auch die Mannschaften der Garnison Stolz gehörten, ist in gleicher Eigenschaft zur 12. Division versetzt und der Garnison Auditeur vonowski in Stolz, als dessen Nachfolger ernannt.

O Wichtig für Seefahrer. Die Schifffahrt der gelinden Witterung wird sich wieder eröffnet ist, so ist nach anderseits ergangenen höheren Bestimmung angeordnet, daß diejenigen Mannschaften, welche unter militärischer Controle stehen und welche auf Reisen gehen wollen, eine selbstständige Bescheinigung in ihrem Wohnorte namhaft machen, und den Bezirksamte nach Stand, Vor- und Zunamen angeben müssen, welche etwaige Ordres für den Seemann in Empfang nimmt, und an ihn zu überfordert. Läßt sich ferner ein Mann in einem ausländischen Hafen für ein fremdes Schiff anmustern, so hat er sofort dem Bezirksamte eine Meldung über den Hafenerwerb, des Schiffes, Ziel und Dauer der Reise, den Tag der Anmusterung zu erstatten.

Abgelehnt. Die städtischen Bedenken von Greifswald beschäftigten sich im Mer mit der Frage, ob es sich nicht nach Vorbild vieler anderer Städte empfehlen würde, auch in Greifswald eine Gemeinde-Abgabe die Veranstaltung öffentlicher Lustbarkeiten, Tanzvergünstigungen, Angel-Tangels u. s. m. zu betreiben. In der letzten Sitzung der städtischen ordneten ist die Magistratsvorlage jedoch abgelehnt. — „Straf. Ztg.“ meldet, abgelehnt

da man sich von der Steuer einen stilllichen Einfluss nicht versprechen könne und dieselbe außerdem wesentlich die armen Klassen der Bevölkerung treffen würde.

Stiftungstag. Wie gemeldet wird, hat der Kaiser als Stiftungstag für sämtliche vor 25 Jahren (1860) neu errichteten Regimenter den 6. Juli a. J. festgesetzt. Im Ganzen sind 46 Regimenter zu einer solchen Feier berechtigt, unter diesen auch das 5., 6., 7. und 8. pommerische Infanterie-Regiment Nr. 42, 49, 54 und 61, und das 2. pommerische Ulanen-Regiment Nr. 9.

Uebungen der Ersatz-Reservisten. Für die Uebungen der Ersatz-Reservisten 1. Klasse sind folgende Termine in Aussicht genommen: A. Für die 10wöchentliche Uebung der Ersatz-Reservisten 1. Klasse der Infanterie, Jäger und Pioniere vom 18. August d. J. ab, der Fuß-Artillerie vom 1. September d. J. ab, des Trains vom 1. Juli d. J. B. Für die 4wöchentliche Uebung der Ersatz-Reservisten 1. Klasse der Infanterie, Jäger und Pioniere vom 29. September d. J. ab, der Fuß-Artillerie vom 13. Oktober d. J. ab. Für die 3. und 4. Uebung (vierzehntägige) ist die Anberaumung des Termins noch nicht erfolgt.

Verfügung. Da der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers diesmal auf einen Sonntag fällt, so wird derselbe nach einer Verfügung des kaiserlichen Provinzial-Schul-Kollegiums in den höheren Lehranstalten am Sonnabend den 21. März gefeiert werden.

Das Abgeordnetenhaus hat bei der zweiten Lesung des Unterrichts Etats für die Universität Greifswald zur Errichtung einer ordentlichen Erziehungswissenschaftlichen Fakultät 6240 Mark (künftig wegfallend), für zwei ordentliche Erziehungswissenschaften in der philosophischen Fakultät (künftig wegfallend) 11,080 Mark, für eine ordentliche Professur der Botanik 5790 Mark (künftig wegfallend), zur Errichtung einer außerordentlichen Professur in der theologischen Fakultät 2940, zur Remuneration einer außerordentlichen Professur in der theologischen Fakultät 2940, für das mineralogische Institut zur Verstärkung der jährlichen Ausgabe von 1500 Mark genehmigt. Ebenso zum Bau des Königs-Wilhelms-Gymnasiums in Stettin 100,000 Mark als erste Rate, welche Summe für das erste Baujahr als ausreichend erscheint (die gesammte Forderung beträgt 248,700 Mark), ebenso erfolgte die Verstaatlichung des Pyritzer Gymnasiums; aus städtischen Fonds sind für dasselbe 11,000 Mark zu zahlen.

Ernannt. Die Herren Regierungs-Professor und Rittergutsbesitzer v. Knebel-Doebritz zu Stettin, Rittergutsbesitzer Graf von Wachtmeister auf Bassendorf bei Tribsees und Hauptmann und Compagnie-Chef im Pommerischen Füsilier-Regiment Nr. 34, von der Marine, sind zu Ehrenrittern des Johanniters-Ordens ernannt worden.

Stettin, 4. März. [Beraubt.] Gestern Abend traf mit dem um 10 Uhr 5 Minuten angekommenen Zuge aus Hinterpommern der in Berlin wohnhafte Gärtner Martotel von Stolp hier ein, um während der Nacht sich hier aufzuhalten und heute die Reise fortzusetzen. Er wurde in angefeuertem Zustande befunden, wurde am Bahnhof von einem Mann angesprochen, der sich ihm als Begleiter anbot und als solcher von ihm auch angenommen wurde. Der Fremde führte den N. nach der Silberwiefe, woselbst Beide bis 12 Uhr Nacht umhergingen. Um diese Zeit warf plötzlich an der Ecke der Holzstraße und des Strohnarktes die linke Hosentasche, in der ein Portemonnaie mit ca. 40 Mark steckte, aus und entfloß mit der Beute. Der durch den Hülsfuß des Beraubten herbeigerufene Wächter vermochte nicht, den Flüchtigen einzuholen. N. wurde nach der Nachtwache geschafft und setzte heute früh seine Reise nach Berlin fort. (N. St. Btg.)

Greifswald, 2. März. [Wahl.] Alljährlich findet, alten Gewohnheit gemäß, am 1. März die Wahl des Rectors an der hiesigen Hochschule statt. Wegen des gestrigen Sonntags wurde die Wahl heute vorgenommen. Sie fiel auf den Professor der Augenheilkunde, Dr. Schirmer. Die feierliche Uebergabe des Rectorats erfolgt am 15. Mal. Zur Zeit ist Rector der Professor der Philosophie Dr. Schuppe.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 4. März.
Tagesordnung: Dritte Lesung des Etats. Das Haus sowohl wie die Tribünen waren der Debatte über die zweite Directorstelle. Sie wurde angenommen mit 172 gegen 143 St. Die Freiwilligen behandelten die Sache nicht voraus; die Abstimmung für oder gegen stand für die Position, und zwar die Abgg. von Jordanbeck, Riedert, Schrader, Meyer (Halle), Broemel, Siemens, Struwe, Witte, Bittmann, Pauze, Münch, Lorenzen, Thomsen, Pfeide, und außerdem der Abg. Wilbrandt.

Bei Beginn der Sitzung hielt zunächst der Abg. Liebnecht (Soc.) eine längere socialpolitische Erhebung des Tabakzollens. In der Specialdiscussion über den Directorposten sprach zuerst Abg. Richter gegen die Wahl des Abg. Liebnecht als eine Vapallie, aber schloß sich gar nicht zu einem Vertrauens- oder Misstrauensvotum. Der Reichsanzler habe, wie getroffen; dazu habe Riedner schon am 15. Dezember gethan. Darüber Erfahrungen gesammelt zu haben, sei die Zeit zu kurz gewesen.

Rebner bleibe bei seinem Votum, weil die Sache sich nicht verändert habe.

Abg. v. Frankenlein (Centrum): Er habe am 15. Dezember kein Misstrauensvotum geben wollen. Es seien seit damals so viel Schmähen gegen das Centrum gehäuft worden, daß dieses schon darum nicht dem früheren Votum abgeben könne.

Die Abgg. Graf Dönhoff (cons.) und v. Lenz (nat.lib.) sprechen im Entrüstungston für die Stelle.

Abg. Riedert wünscht die Discussion auf dem Niveau der Bedeutung der Frage zu halten, d. h. so klein, wie es ist. Wenn die Abg. Lenz und Dönhoff sie aufbauschen, wird sie dadurch nicht groß. Es ist darüber Einigkeit in unserer Partei, daß es keine politische Frage, keine Prinzipienfrage ist, sondern daß die Abstimmung für die einzelnen Mitglieder ganz offen steht. Eine andere Betrachtung werden wir uns von den Gegnern nicht aufzwingen lassen. Wir haben nicht Veranlassung, ihnen einen Gefallen zu thun. Wir machen unsere Politik und stellen unsere Fragen nach eigenem Ermessen auf; wir sind einig darin, dem Kanzler die nötigen Kräfte zu gewähren. Es ist unklar, daß die Majorität meiner Freunde diese Kräfte verweigert hat. Nur darum handelt es sich, ob der betreffende Beamte seine Functionen provisorisch ausübt, oder als definitiv angestellter Director. Ein Theil meiner Freunde will nach einem Probe-Jahr, der andere Theil schon jetzt die Summe bewilligen, da eine Ersparnis bei der Ablehnung nicht gemacht wird. Die Entrüstungsbewegung wird uns wahrhaftig nicht abhalten zu thun, was wir von Anfang an für zweckmäßig gehalten haben. Am Schluß bedauert Riedner die falsche Auffassung über die Frage seitens des Auslandes. Ich glaube, daß es der Würde der Volks-Vertretung entspreche, die Sache im richtigen Lichte darzustellen.

Es sprechen noch die Abgg. von Vollmar (Soc.) Langwerth von Simmern (Welse) und Windthorst gegen, der Abg. Heldorf (cons.) für die Position, worauf die Abstimmung erfolgt.

Die geforderte Summe von 30000 M. für ein Generalconsulat in Capstadt war in der zweiten Lesung auf ein Consulat mit 22000 M. herabgesetzt.

Abg. Richter bemerkt: Nachdem wir uns seit der zweiten Lesung orientirt haben, stimmen wir für Wiederherstellung der Regierungsvorlage. In Bezug auf Korea bleiben wir bei dem Beschlusse der zweiten Lesung.

Die erhöhten Summen nach der Regierungsvorlage, also die Errichtung eines Generalconsulats in Capstadt, wird bewilligt; die Mehrausgabe für die Errichtung eines Generalconsulats in Korea aber, da es dort überhaupt nur eine deutsche Firma giebt, wird mit 148 gegen 134 Stimmen abgelehnt.

Die in zweiter Lesung gestrichenen Mehrforderungen für ein Consulat in Apia werden auch in dritter Lesung abgelehnt. — Die Nationalliberalen Kalle und Hammacher sprachen für die Mehrbewilligung und richteten sich dabei gegen England.

Abg. Richter: Die Nationalliberalen möchten doch nicht so aufsehende Reden führen. Wenn der Reichsanzler es für nötig hält, wird er wohl gegen England auftreten, er braucht dazu nicht Ihre aufschreienden Reden. Das Verhalten der englischen Regierung dürfe man nicht dem ganzen englischen Volke zur Last legen. Es besteht kein Gegensatz zwischen uns und dem durch die Geschichte und Dynastie stammverwandten Volke. (Dho! rechts.) Das ist für mich ebenso eine nationale Frage, als was uns manchmal als solche präsentirt wird. Was die Nationalliberalen als Colonialpolitik einführen wollen, ist Gebrüderschwindel schlimmster Art. (Dho bei den Nationalliberalen.) Gerade weil jetzt Verhandlungen über einen friedlichen Ausgleich mit England schweben, dürfen wir kein Del ins Feuer gießen.

Nächste Sitzung morgen: Dritte Lesung des Etats und einzelne Theile der Rehnovelle.

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

Frankfurt a. D., 2. März. (Die Frühjahrsmesse) hat heute ihren Anfang genommen. Sie scheint aber einen stillen Charakter tragen zu wollen, denn es ist weder viel Waare an den Platz gekommen, noch die Zahl der Käufer erheblich. In den Lederhallen ging es allerdings lebhaft zu, aber nur deshalb, weil sehr wenig Waare am Platz war, und wer Einkäufe machen wollte, sich darum dazubalten mußte. Das Geschäft schien im Wesentlichen schon heute Mittag beendet. Die diesjährige Vorlesung nahm, da sowohl die Vorlesungen als auch einzelne Verkäufer schon Mitte voriger Woche hier eingetroffen waren, einen frühen Anfang und gilt bereits beendet. Die Einkäufer waren in großer Anzahl hier, und waren nicht nur alle deutschen Länder, sondern auch England und Amerika durch die angesehensten Firmen vertreten. Die französischen Käufer fehlten diesmal vollständig. Von den größeren Verkäufern waren ebenfalls einige ausgeblieben, so daß die Zufahren um einige hundert Centner hinter denen früherer zurückblieben. Das umgesetzte Quantum betrug circa 2000 Centner. Die Preise, welche erzielt wurden, waren im Durchschnitt um 10 bis 20 Pf. pro Pfund niedriger, als früher, und wurden die einzelnen Partien bis auf geringe Quantitäten verkauft. (F. D. B.)

Büchertisch.

Feldzug gegen die Krinoline. „Fürs Haus“, das praktische Wochenblatt für alle Hausfrauen, eröffnet in seiner neuesten Nummer einen Feldzug gegen die Krinoline: „Die Krinoline ist wieder da! Mehrere hohe Damen haben sie auf dem Berliner Hoffball vom 29. Januar getragen und wir deutschen Hausfrauen

solten uns dieses Ungeheuer aufdrängen lassen? Rimmermehr! Zeigen wir, daß Einigkeit stark macht. Lassen wir uns nicht den unschönen Käfig aufdrängen!“ Die Redaktion dieses allerdings schon 80,000 Abonnentinnen (etwa 240,000 Leser!) zählenden Blattes glaubt, daß, wenn sich die Leserinnen von „Fürs Haus“ aller Orten zu gemeinsamem Widerstande verbinden, die Krinoline nicht wieder aufkommen kann!

Allerlei.

Wesel, 24. Februar. (Eine herzerreißende Scene) bot sich, wie man der Kref. Z. schreibt, heute Abend am Rhein dar. Ein Schiffer, welcher mit einer Ladung Hopfenstangen in der Nähe der Landungsbrücken vom Ufer abgetrieben war, sah zu seinem Entsetzen, wie sich das Schiff plötzlich auf eine Seite legte und in dieser Lage von der starken Strömung immer mehr in die Tiefe und weiter fort gezogen wurde. Sein Weib, welches sich mit drei Kindern im unteren Schiffsraum befand, öffnete in demselben Augenblick das Schiffsfenster und rief in jammervoller Weise um Hilfe. Alirin — umsonst! Das Wasser drang mit solcher Gewalt in den unteren Schiffsraum, daß, trotz herbeigekletterter Rettungsnachen, die unglückliche Mutter mit ihren drei Kindern darin ihr Grab fanden. Der Schiffer ist gerettet worden.

Dortmund, 22. Februar. (Unglaublich — aber wahr.) Vorgestern kam hier selbst vor der Strafkammer eine Schwindelaffäre zur Verhandlung, die geradezu ein Stück Mittelalter entrollte, eine Herzgeschichte, wie man sie im 19. Jahrhundert kaum noch für möglich halten sollte. In Hierich bei Hamm wohnt ein 50 Jahre altes Frauenzimmer, Johanna Frosch, welches aus Gemeindemitteln ernährt wird und an Händen und Füßen gelähmt ist, die Frau wurde in den Gerichtssaal hineingetragen und in einen Sessel gebettet. Die Angeklagte galt für eine „weiße Frau“ und besaß namentlich als Kartenspielerin eine gute Kundschaft. Bald trieb sie aber das Geschäft, indem sie sich das ihr einer echten Heze zu geben wußte, in's Große. Da bekanntlich die Dummen nicht alle werden, wußte sie einem leichtgläubigen Ehepaar durch raffinierten Betrug in nicht weniger als 38 Fällen über 1000 Thaler abzuschwindeln, indem sie angab, sie stehe mit dem „Oberprademännchen“ (was jedenfalls der „Teufel“ sein sollte), im Bunde. Das von den Dummen hergegebene Geld legte sie angeblich in der „Depronobant“ an, in Wirklichkeit in Schnaps. Geradezu köstlich sind die Briefe der „Depronobant“, deren Director das „Oberprademännchen“ ist; die Briefe athmen den blühendsten Böhsinn; einer ist z. B. unterzeichnet „in domini Männchen“. Die Betrogenen haben natürlich von dem angeblichen Reichthum, der ihnen durch das „Oberprademännchen“ zufallen sollte, keinen rothen Heller erhalten, sie sind vielmehr durch die Manipulationen der Schwindlerin total verarmt. Die Schwindlerin wurde zu drei Jahren Gefängniß, ihre Helfershelfer (die Briefschreiber) ebenfalls zu Gefängnißstrafen verurtheilt. Die Verhandlung dauerte von Morgens bis zum späten Abend. (Elberf. Btg.)

König Bell, einer der schwarzen Beherrscher von Kamerun, der sich bekanntlich durch seine Deutschfreundlichkeit vorthellhaft vor den anderen dunklen Majestäten daselbst auszeichnet, ist dem Schicksal nicht entgangen, von den deutschen Studenten „angeulkt“ zu werden. Unter vielen anderen Zuschriften aus Deutschland, in welchen ihm die Sympathie der Absender kundgegeben wird, hat König Bell nämlich auch ein Schreiben aus Göttingen erhalten, welches mit der Anrede „Allerhöchster König und Herr!“ beginnt, und in welchem zwölf Göttinger Studenten der Freude über die guten Beziehungen Sr. Majestät zum deutschen Reich Ausdruck geben und die Hoffnung aussprechen, recht bald Unterthanen des Königs Bell als Commissionen deutscher Universitäten begrüßen zu können. Der dunkle Herrscher nimmt diese Kundgebungen selbstverständlich mit vollem Ernst auf, hat aber noch keinen der Absender mit einer Antwort beglückt.

In Berlin hat sich ein Reformverein gegen Ohrschmerz bei Kindern gebildet. Daß es gelingen wird, die Sitte auszurotten, ist schwer glaublich.

In den spanischen Provinzen Granada und Málaga haben zu Ende der Vorwoche wieder zwei starke Erdschütterungen stattgefunden. In den Städten Loja und Granada stürzten mehrere Häuser ein. Nach amtlicher statistischer Aufnahme sind im Monat Dezember in der Provinz Granada allein 3346 Häuser ganz zerstört und 2138 stark geschädigt. Die Zahl der Todten wird hier auf 690, der Verwundeten auf 1148 geschätzt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. März. Graf Herbert Bismard ist nach London abgereist.

London, 4. März. Die „Times“ hoffen die Spannung zwischen England und Deutschland werde bald verschwinden. Es wälzten auf beiden Seiten unzweifelhaft Mißverständnisse ob. In den unbauten Plätzen der Erde sei Raum genug für England und Deutschland.

Verloosungen.

Braunschweig, 2. März. Serienziehung 20 Thaler-Lose. 200 436 1012 1186 1203 1558 1686 2522 2681 2712 2924 3178 3601 3872 4187 4988 4998 5231 5481 5576 5690 7099 7428 7425 7529 7560 7820

7881	8101	8126	8506	8522	9318	9441
9636	9956					

Gedenktage.
6. März. 1475 Michael Angelo Buonarelli geb. — 1521 Entdeckung Australiens durch Magelhaen. — 1787 Feaunhofer, Optiker und Astronom, geb. — 1867 Peter v. Cornelius †.

Börsenberichte.

Berlin, den 4. März.
Weizen per 1000 Kilo loco geschäftlos. Termine niedriger, Geflündigt — Ctr. Rindfleischpreis — M loco 147—183 M. u. Dual. gelbe Lieferungsqual 164 M. bez., bez., per dieser Monat — M., per März — per April-Mai 166,75—166,25 bez., per Mai-Juni 169,5—169 bez., per Juni-Juli 172—171,5 bez., per Juli-August — bez., per September-October 177,5 bez. Roggen per 1000 Kilo loco schwer veräußlich, Termine behauptet. Ctr. Rindfleischpreis — M loco 140—147 M. nach Dual, Lieferungsqual 145 M. russ — ab Boden bez., poln. — ab Bahn bez. Bahn bez., medlenburger — insänd. mittel 140—142, feiner 144—145 ab Bahn bez., per diesen Monat 145,75 M., Durchschnittspreis — M., per März — bez., per April-Mai 143,75—148,5 bez., per Mai-Juni 149—148,75 bez., per Juni-Juli 149,75 M. bez., per Juli-August 151—150,75 bez., per September-October 152,75—152,5 bez.
Gerste per 1000 Kilo loco Große und kleine. 125—185 nach Dual.
Faser per 1000 Kilo loco fest höher. Termine höher. Ctr. Rindfleischpreis — M. loco 142—158 M. nach Dual, Lieferungsqualität 142,5 M., pommerischer 149—150, feiner 152—156, russischer 143—146, feiner 149—150, alles ab Bahn bez., medlenburger — wärschischer — ab Bahn bez., geringer — ab Bahn bez., schlesischer u. böhmer. guter 150—153, do. feiner — ab Bahn bez., preuß. guter —, do. feiner — ab Bahn bez., per diesen Monat — M., per April-Mai 142,75—143 bez., per Mai-Juni 153—153,5—153,25 per Juni-Juli 143,5 nom.
Vetrotenm: (Raffinirtes Standard mithe) per 100 Kilo mit Faß in Pöden von 100 Ctr. Termine behauptet. Ctr. Rindfleischpreis — M. loco — per diesen Monat 23,2 M., per April-Mai — per September-October 23,8 bez.
Spiritus per 100 Lit. a 100 pCt. = 10,000 pCt. Termine matt. Ctr. 40,500 Liter. Rindfleischpreis 43,5 M. loco mit Faß —, per diesen Monat u. per März-April 43,6—43,5 per April-Mai 44,2—44 bez., per Mai-Juni 44,5—44,2—44,3 bez., per Juni-Juli 45,3—45,2 bez., per Juli-August 46,3—46 bez., per August-September 47—46,6—46,7 bez., per September-October — bez.

Stettin, 4. März.

Witterung: Bewölkt. — Temperatur + 2° R., — Barometer 28° 000 — Wind: SO.
Weizen wenig verändert, per 1000 Kilo loco gelber und weißer 164—164 M., per April-Mai 167—166,5 M. bez., do. Mai-Juni 169 M. Br., 168,5 M. Ctr., per Juni-Juli 171,5 M. Br., per Juli-August 174 M. Br., per September-October 179,5—179 M. bez.
Roggen still, 1000 Kilo loco insänd. 134—139 M. per April-Mai 144,5 M. Br., per Mai-Juni 145,5 M. Br., 145 M. Ctr., per Juni-Juli 146,5 M. Br. u. Ctr., per Juli-August 147,5 M. bez., per September-October 149,5 M. bez.
Gerste still, per 1000 Kilo loco geringe 125—128 M., mittel — M., sffeere 130—140 M. feine über Rotiz bez.
Faser still, per 1000 Kilo loco pommer. 133—149 M. bez.
Spiritus stille, per 10,000 Liter 1/10 loco ohne Faß 42,2 M. bez., per Februar 42,3 M. nom., per April-Mai 43,5 M. Br. u. Ctr., per Mai-Juni 44,1 M. Br. u. Ctr., per Juni-Juli 44,8 M. Br. u. Ctr., per Juli-August 45,5 M. Br. u. Ctr., per August-September 46,1 M. Br. u. Ctr.

Danziger Börse.

An 4. März.
Weizen loco behauptet, per Tonne von 2000 Pfd. 118—163 M. bez.
Auf Lieferung 126 Pfd. per April-Mai 142, 142 1/2 M. bez., per Mai-Juni 144 1/2 M. bez., per Juni-Juli 147 M. Br., 146 1/2 M. Ctr., per Juli-August 149 M. bez., per Sept.-Oct. 151 1/2 M. Br., 150 1/2 M. Ctr.
Roggen loco behauptet, per Tonne von 2000 Pfd. großhändl. per 120 Pfd. 133—134 M., transp. — M., fei förmig per 120 Pfd. transp. 113 M. bez. Regulirungspreis per 120 Pfd. lieferbar insänd. 134 M. unterpöln. 115 M., transp. 114 M.
Spiritus per 10600 1/10 loco 41,75 M. Ctr., per pr. April-Mai — M. Ctr., per Juni-Juli — M.
Petroleum pr. 100 Pfd. loco ab Neufahrwasser u. s. vergolft 8,30 M. Original-Lara.

Berliner Fondsbörse vom 4. März.

Dr. Reichsanl.	104,80 G.	3m. Rentenb.	102,50 G.
Consolid. Anl.	104,80 G.	Preussische do.	102,50 G.
do.	1853	Pom. Hypothekentant.	50,50 G.
Staatsanl.	102,20 G.	Altica	50,50 G.
do.	102,20 G.	Pom. Hypothekentant.	120 106,75 G.
Staatsanl.	99,90 G.	Briefe 5/10	110 162,40 G.
Pommerische Pfand-			100 100,10 G.
briefe 3 1/2 %	97,60 G.	do. 4 1/2 %	120 98,50 G.
do. 4 %	101,90 G.		100 96,00 G.
do. 4 1/2 %	—	Stett. Nat. Hyp.-Credit	
Preussische Rente-		Pfandbr. 5/10	1100,80 G.
schaft 3 1/2 %	97,70 G.	do. 4 1/2 %	110 102,10 G.
do. 4 %	102,45 G.	do. 4 1/2 %	150 97,10 G.
do. 4 %	102,90 G.	Stett. Nat. Hyp.-Credit	103,70 G.
do. 4 1/2 %	102,90 G.	Stett. Nat. Hyp.-Credit	
do. Rheinland-		2 n 8. Ser.	102,80 G.
schaft 11 4 %	102,90 G.		
do. 4 1/2 %	—		

Stolper Wetterbericht.

Wärte	Luft-Temperatur				Windrichtung:
	Bormittags	Nachmittags	2 Uhr	4 Uhr	
8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	
4	+2	+2	+3	+3	W. W.

Normal-Barometerstand in mm.

Wärte	Bormittags				Nachmittags					
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr
4	747	747	747	747	747					

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden: Regen.

Kirchliche Anzeige.
Schloßkirche.
Schloßgemeinde.
Freitag den 6. März Nachmittags
5 Uhr: Passionsgottesdienst. Herr
Schloßprediger Sahland.

Bekanntmachung.
Stolz den 2. März 1885.
Zum Verkauf von
153 Stück Eichen-Nußholz,
68 " Buchen-Nußholz,
26 " Buchen-Schlittenbäumen,
91 " Kiefern-Nußholz,
34 Nm. Eichen-Kloben-Nußholz
für Böttcher,
24 " Eichen-Kloben,
24 " Eichen-Knüppel I,
258 " Buchen-Knüppel I,
2 " Birken-Kloben

aus der Poiger Forst im Wege Meistgebots und gegen gleichbare Bezahlung haben wir Termin auf
Dienstag den 10. d. Mts.
Vormittag 10 Uhr
im **Buggert'schen Restaurationslocal**
Paradiesstr. No. 306 anberaumt.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Stolz den 4. März 1885.
Die durch den § 31 des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883 den Arbeitgebern auferlegte Verpflichtung zur Anmeldung der versicherungspflichtigen Arbeiter hat, soweit die Gemeinde-Krankenversicherung in Frage kommt, bisher genügend Berücksichtigung hier selbst noch nicht gefunden. Insbesondere sind noch in letzter Zeit verschiedene diesbezügliche Verstöße säumiger Arbeitgeber erfolgt.

Ich mache daher an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß nach der Bestimmung des obigen Paragraphen die Anmeldung der versicherungspflichtigen Arbeiter durch den Arbeitgeber spätestens am dritten Tage nach dem Beginn der Beschäftigung und zwar in Gemäßheit des § 4 des Regulativs betreffend die Gemeinde-Krankenversicherung in der Stadt Stolz bei dem städtischen Medizinalbeamten im Polizei-Bureau hier selbst zu erfolgen hat.
Der Kommissarius.
Stein.
Stadtrath.

Bekanntmachung.
Die mit der Einrichtung einer beliebigen Kutschstube in dem landschaftlichen Stallgebäude hier selbst verbundenen Bauarbeiten sollen an den Mindestfordernden vergeben werden. Offerten sind bis zum **16. März d. J.** Vormittags 10 Uhr bei dem Herrn Landtschafts-Präsidenten **Koefler** einzureichen, bei welchem auch Zeichnung und Anschlag sowie die Bedingungen eingesehen werden können.
Stolz den 2. März 1885.
Königl. Landtschafts-Departement's Direction.

Bekanntmachung.
Das Roden und Umhacken einer Fläche von 18 Hect 42 Ar 40 qMtr. an dem hiesigen Stadtwalde, veranschlagt auf 2115 M. 81 Pf., soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Hierzu haben wir einen Termin am **Montag den 9. März d. J.** Vormittags 11 Uhr im Magistrats-Sitzungs-Zimmer hier selbst anberaumt, zu welchem Unternehmer ergebnis eingeladen werden. Die Bedingungen liegen im Magistrats-Bureau zur Einsicht aus; es können dieselben auch gegen 50 Pf. Copialien abgeschrieben bezogen werden.
Der Magistrat.

Stadttheater in Stolz.
Freitag den 6. März:
Bei erhöhten Preisen:
Zum zweiten Male:
Gasparone.
Operette in 3 Akten von F. Zell und G. Genée Musik v. Carl Müller.
Sonabend den 7. März:
Auf allgemeinen Wunsch:
Aschenbrödel
oder
Der gläserne Pantoffel.
Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz von C. A. Görner.
Die Direction **E. Hannemann.**

Kaffee-Agenten
gef. Detail-Offerten mit Provisions-Ansprüchen und Prima-Bestellungen an
Geise & Co.,
Hamburg.

Für die
Bismarck-Stiftung
liegen in unserer Expedition Sammel-Listen zur Zeichnung von Beiträgen aus Expedition der „Stolper Post.“

Nach Stolz als
Gerichtsvollzieher
versetzt, befindet sich meine Wohnung Mittelstraße No. 148,
2 Treppen.
Fischler,
Gerichtsvollzieher.
Verdienst-Diplom: Zürich 1883.
Goldene Medaillen:
Nizza 1884. Krems 1884.
Spielwerke
4-200 Stücke spielend; mit oder ohne
Explosion, Mandoline, Trommel, Glocken,
Castagnetten, Himmelsstimmen, Har-
fenspiel etc.
Spieldosen
2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires,
Cigarrenhänder, Schweizerhäschen, Pho-
tographicalbums, Schreibzeuge, Hand-
schuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenwa-
sen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeits-
tische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc.,
Alles mit Muft. Etwa das Neueste
und Vorzüglichste, besonders geeignet zu
Weihnachtsgeschenken, empfiehlt
J. H. Heller, Bern (Schweiz.)
Nur direkter Bezug garantiert Recht-
heit; illustrierte Preislisten sende franco.
Ankündigung 18881 und 1889 1889
1889 1889 1889 1889 1889 1889
1889 1889 1889 1889 1889 1889
1889 1889 1889 1889 1889 1889

Anzeiger für Schlawe.
Inserate
für die „Stolper Post“ nimmt Herr
C. A. Jasch in Schlawe ent-
gegen.

Ich beabsichtige mein
Haus,
Schulstraße No. 11, in welchem ich
25 Jahre mit bestem Erfolge die
Wurstmacherei betrieben, zu verkaufen.
Friedrich Schmidt,
Hirschstr. 7.

Pensionäre finden freund-
liche Aufnahme
bei **Ww. Gohrand,**
Kettenhagenstr.
Auch ist daselbst eine möblierte
Wohnung zu haben.
(No 367)

Directe Post-Dampfschiffahrt
Hamburg-Amerika
Nach New-York jeden
Mittwoch u. Sonntag
mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
August Bolten, Hamburg.
Kaufmann u. Unterhändler-Gesellschaft
Louis Mundt in Stolz.

Zur Ausübung des rationellen
Hufbeschlages
sowie
Heilung der Hornspalten
hohler u. loser Wände u. dergl.,
empfiehlt sich unter Garantie
F. Schmidt,
Schmiedemeister, Amststr. 9,
ehemaliger Oberfahnen-Schmied im Pom.
Huf-Regiment (Blüch. Huf.) No. 5.

Damen finden in meiner neuesten
Broschüre „Gehelme Winke“ die sicheren Mittel
(Recepte) gegen Periodenstörung
auch hartnäckigster Art. **Dr. Helm-
sen,** Berlin, Kupfergraben 4.

Photographisches Atelier
von
O. H. Bombach,
(Arnold's Nachf.)
Präsidentenstraße 5.

Verloofung
von
**Sing- und Ziervögeln,
Geflügel etc.**
des Verbandes der ornithologi-
schen Vereine Pommerns und
Mecklenburgs zu
Stettin am 13. April cr.
Loose à 1 Mk. sind zu
haben in
F. W. Feige's Buchdruckerei.
F. Mattfeldt
Berlin
Platz vor dem Neuen Thor 1a.
expedirt Passagiere
von Bremen nach
Amerika
mit den Schnell dampfern des
Norddeutschen Lloyd.
Reisedauer 9 Tage.

Im Schützenhaus-Saale.
Mittwoch den 18. März Abends 7^{1/2} Uhr:
Großes
Beethoven-Concert
der
**Hofkapelle Seiner Hoheit des
Herzogs von Sachsen-Meiningen**
unter Leitung ihres Intendanten
Dr. Hans von Bülow.
Programm.
1. Ouverture zur Tragödie „Coriolan“ op. 62.
2. Erste Sinfonie C-dur op. 21.
3. Viertes Concert G-dur op. 58 für Klavier mit Orchester, Klavier
Herr Hans von Bülow.
Pause.
4. Ouverture zu Goethe's „Egmont“ op. 84.
5. Fünfte Sinfonie C-moll op. 67.
**Preise der Plätze: Loge 4 Mk., Sperrsitze zu 4, 3,
2 Mk., Stehplatz 1,50 Mk., Balkon 1,00 Mk.**
Billetverkauf in E. Rahn's Buchhandlung.

Pumpen
aller Arten,
für häusliche und ökonomische Zwecke, Land-
wirtschaft, Bauten und Industrie.
Anwendung der Bower-Barff-Daumesnil-
Patent-Inoxydations-Verfahren.
**Neu: Inoxydirte Pumpen sind
vor Rost geschützt.**
Ausschließliche Fabrikation inoxydierter Pumpen
in Deutschland und anderen Ländern durch die
**Commandit-Gesellschaft für Pumpen- & Maschinen-
Fabrikation W. GARVENS,
Hannover.**
Berlin W., Mauerstrasse 61/62.
Zu beziehen durch alle resp. Maschinen-, Eisenwaaren-
etc. Handlungen, technischen u. Wasserleitungs-Geschäfte,
Brunnenbau-Unternehmer etc. Man verlange ausdrücklich
Garvens' inoxydirte Pumpen.

Jeder Landwirth der sich vor Futtermangel
schützen will, mache einen
Anbauversuch mit
I. Bokhara Rlesen-Honig-Klee.
Dieser Klee ist so recht berufen, Futterarmuth mit einem Male abzuheben,
denn er wächst und gedeiht auf jedem leichten Boden. Sobald offenes Wetter
eintrifft, giebt er im ersten Jahre 3-4, im zweiten 5-6 Schnitt.
Unter Gerste und Hafer gesät, mit letzterem zusammen geschnitten, giebt er
ein herrliches Futter für Pferde, auch seines großen Futterreichtums wegen
ganz besonders für Milchkuhe und Schafvieh zu empfehlen. Vollsaat
per Morgen 12 Pfd., mit Gemenge 6 Pfd. Das Pfd. Samen, echte
Originalsaat, kostet 3 M. Unter 1 Pfd. wird nicht abgegeben.

II. Engl. Riesen-Futterrüben.
Diese Futterrüben, die ertragreichsten aller bisher bekannten, bedürfen nach
der Aussaat keinerlei Bearbeitung mehr. Sie haben ausgewachsen 1-3 Fuß
im Umfang und sind 5-10, ja bis 15 Pfd. schwer. Erste Aussaat im
April, zweite von Anfang Juni bis in den ersten Tagen des August. Letztere
auf solche Felder, auf denen schon eine Vorfrucht abgeerntet wurde. In 14
Wochen sind die Rüben ausgewachsen, die zuletzt gebauten werden, da sie
ihre Dauerhaftigkeit und Nährwerth bis zum hohen Frühjahr behalten, zum
Winterbedarf aufgehoben. Das Pfd. Samen, größte Sorte, von den zu-
verlässigsten Züchtern Großbritanniens bezogene Originalsaat, kostet 6 Mark,
Mittelsorte 4 Mark. Unter 1/2 Pfd. wird nicht abgegeben.

III. Schott. Riesen-Turnips, Runkelrübensamen.
Diese Rüben werden im tiefgeackerten Boden 18-22 Pfd. schwer. Das
Pfund kostet 1 M. 50 Pf. **Culturanweisung füge jedem Auftrage
gratis bei**
Ernst Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.
Frankirte Aufträge werden umgehend per Nachnahme expedirt.

Unentgeltlich wird Anweisung
zur Rettung von
Trunksucht mit u. ohne Wissen vollst.
beseitigen. **M. C. Falkenberg,**
Berlin C., Rosenthalerstr. 62.
Spezial-Arzt **Dr. Kirchhoffer**, Straß
heißt Bettmäßen, Vollut, weibl. Umlände.

Pensionäre finden zu Ostern
noch gute Auf-
nahme. **W. Neumann, Musiklehrer,**
Fruchtstraße Nr. 6.
Weldenslauser, Berlin NW.
Pianos 15 Mark monatlich.
Bell-Organj Katalog gratis.

Lungen- und Halskrankte,
(Schwindsüchtige, Asthmaleidende),
werden auf die Medicinalpflanze „Herba Sumeriana“
aufmerksam gemacht. Dieses von bedeutenden Aerzten gegen
jene Leiden erprobte Mittel ist allein echt zu beziehen durch
das Special-Depot von
A. Wolffsky, Berlin S., Alte Jacobstr. 93.
Dasselbst ist auch die Broschüre über die Heilwirkung
und Anwendung der Medicinalpflanze „Herba Sumeriana“
kostenlos zu beziehen. Ein Packet à 60 Gramm für 2 Tage kostet M. 1,20.
Ich warne namentlich vor Ankauf der von **J. Kirchhoffer** und
E. Weldemann gefälschten Sumeriana.
Paolo Homero, Entdecker und Zubereiter der „Herba Sumeriana“.

Pferde- u. Equipagen-Verloofung
zu Berlin
am 20. und 21. April 1885.
Loose à 3 Mark sind zu haben in
F. W. Feige's Buchdruckerei,

Für die
Bismarck-Stiftung
gingen ferner bei uns ein:
Ungenannt 50 Pf. Summa 20
50 Pf.
Wir haben die Sammlung nunmehr
geschlossen.
Expedition der „Stolper Post“
Durch Kampf zum Sieg
Tropf allerlei Anfechtungen ist be-
rechtigt, „echte“ Anker-Pain-Expeller“ herzu-
sagen, doch das verbreitetste und beliebteste
Hausmittel. Tausende wissen aus eigener
Erfahrung, daß es gegen Gicht und Rheu-
matismus nichts Besseres gibt als den
echten Pain-Expeller! Preis 1 Mk. 25 Pf.
Kleindepot: **Dr. S. Fleemann, Nürnberg.**

Stolper Arbeitsmarkt.
6malige (zweizeilige) Aufnahme (50 Pf.)
1 Schnellbergelle findet sof. Beschäftigung bei F. Kradow, Schlawe.
Einige g. Möbeldarbeiter sind dauernde lohnende Beschäftigung, H. Pöhlke, 1 unverh. Müller, Dom. Schlawe, z. 1. April.
1 Färbergehülfe: Leo Seelig, Schlawe, z. 1. April.
1 Anrecht: C. Denzer, Neuhofstr., z. 1. April.
1 unverh. Gärtner: Dom. Granja, Schlawe, sofort.
1 verh. Schäfer: Dom. Pützow, Schlawe, Urbani.

Wohnungs-Anzeiger für Stolz.
(6malige (zweizeilige) Aufnahme (50 Pf.)
Bergstr. 49, part. möbl. 3. m. Schlawe, z. 1. April priew. z. verm.
Bahrstr. 19, 1 Wohn. v. 2 St. u. Zubeh. für 55 Thlr. z. 1. April.
Bergstr. 57, 1 Stube, Cabinet u. Zubeh. z. 1. April z. verm.
Am Neuen Thor b. Sattlerstr. 1, 1 brandt. 1 Wohn. v. 3 Z. n. Zubeh. sogl. od. 1. April event. 1. April.
Hospitalsstr. 42, 1-2 möbl. Stuben zu verm.
Hofplatzstr. 40, 1 Laden u. Wohn. mit a. ohne d. gr. Keller z. 1. April.
Betrstr. 72, 1 Unterwohnung von 1 St. n. Zub. u. Gartenland.
Mittelstr. 192, 1 möbl. Stube.
Goldstr. 357, 1 Wohn. f. 40 Thlr. Stall und Auffahrt.
Wollweberstr. 240, 1 Wohnung z. 1. April.

Wasserstand der Stolper an der Präsidentenbrücke:
5. März. Wasserstand Meter 0,98.
In Stolz münde:
1. März. Wasserstand im Hafen 4,3 Meter. Wasserstand im Segatt 4,03 Meter bei mittlerem Wasserstande.

Täglicher Kalender 1885.

März	April	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31		

Stolper Marktpreise vom 4. März 1885.

Ware	Preis
Weizen, gut	16,60
„ mittel	16,40
„ gering	16,20
Roggen, gut	15,80
„ mittel	15,60
„ gering	15,40
Gerste, gut	13,00
„ mittel	12,80
„ gering	12,60
Hafer, gut	13,00
„ mittel	12,80
„ gering	12,60
Erbsen, gelbe z. Kochen	16,60
Speckbohnen, weiße	60,00
Linzen	60,00
Kartoffeln	3,70
Nichtstroh	3,00
Krautstroh	3,00
Heu	4,80
Rindfleisch v. d. Reule, 1 Kl.	90,00
„ Bauchfleisch	80,00
Schweinefleisch	120,00
Kalb- und Hammelfleisch	60,00
Speck, geräuch.	1,80
Eggutter	2,00
Eier	60 Stück

Gold- und Papiergeld vom 3. März.
Ducaten p. St. 20,44
Souveraines 16,19
20-Frcs. Stücke 81,10
Franz. Bankn. 165,50
Oesterr. Bankn. 214,70
Russ. Note 100 R.
Zinsfuß der Reichsbank.
Wechsel 4% für Lombard 5%